

## Lernbereich Gesellschaftswissenschaften (Jg. 8/9)

# Weltbevölkerung – Welternährung

### Globales Lernen und die Förderung von diskursiven Fähigkeiten

#### Inhalt

Die Bevölkerung der Erde wächst stetig. Als Folge des Wachstums der Weltbevölkerung steigt die Zahl der von Hunger betroffenen Menschen weltweit an. Im Jahr 2008 waren weltweit 923 Mio. Menschen von Hunger betroffen. Die stark gestiegenen Preise für Lebensmittel, Treibstoff und Dünger sind ein wesentlicher Grund für den Anstieg der Armut weltweit. Einen wichtigen Aspekt zu Bekämpfung von Hunger in der Welt stellt die Hilfe zur Selbsthilfe für die betroffenen Menschen dar. Zur Umsetzung konkreter Maßnahmen gegen Armut und Hunger in der Welt müssen die betroffenen Menschen dazu befähigt werden, sich an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Die Verantwortung für die Entwicklung von Armut und Hunger in der Welt liegt jedoch nicht bei den Menschen in den betroffenen Ländern allein. Auch die Menschen der sogenannten Ersten Welt können durch die gezielte Förderung von Projekten und Maßnahmen einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut und Hunger in der Welt leisten.

Das hier vorgestellte Unterrichtsvorhaben wurde an der Stadtteilschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt in einer sechswöchigen Unterrichtseinheit mit wöchentlich drei Unterrichtsstunden, darunter eine Doppelstunde, im Winter 2011/2012 durchgeführt.

Leitziel des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben zu befähigen. Dies kann nicht nur durch die Vermittlung von Wissen über Beteiligungsprozesse geschehen, sondern braucht zugleich das Erleben und Erproben beteiligender Methoden und Strukturen im Unterricht – gerade wenn es wie in diesem Unterrichtsvorhaben um die Auseinandersetzung mit global bedeutsamen und persönlich berührenden Themen geht.

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) der Jahrgangsstufe 8 setzen sich altersgemäß innerhalb ihrer Sozialisation mit den Perspektiven für die eigene Zukunft auseinander. Sie sind deshalb in der Regel für die Frage offen, ob und was sie selbst zur Lösung zukunftsrelevanter globaler Probleme beitragen könnten. Um den SuS einen realistischen Blick auf die derzeitige und zukünftige globale Entwicklung zu ermöglichen, brauchen sie

zunächst ökonomisches und ökologisches Basiswissen, Empathiefähigkeit und Übung darin, eine Situation aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten (Perspektivenwechsel).

Die Fähigkeit zur *Perspektivenübernahme* stand daher als Kompetenzziel im Mittelpunkt dieses Unterrichtsvorhabens. Exemplarisch ausgewählte Schicksale einzelner Menschen<sup>1</sup> sollten den SuS einen Bezug zur eigenen Lebenswelt und übergeordnet ein multiperspektivisch ausgerichtetes *Orientierungswissen* zum Unterrichtsgegenstand ermöglichen.

Methodische Ziele waren die Förderung von *Kooperations- und Kommunikationskompetenz* durch vielfältige *kooperative Arbeitsformen* und Austausch in der Gruppe. Durch provokante Thesen und Gesprächsimpulse der Lehrkraft sollten die SuS zur Argumentation und Diskussion angeregt werden. Ein *diskursiver Umgang mit dem Unterrichtsgegenstand* sollte die *Urteils- und Handlungsfähigkeit* der SuS anbahnen und weiterentwickeln. Daraus ergab sich für die Vorbereitung der für alle genannten Kompetenzziele besonders wichtigen Diskussionsrunden im Plenum neben der Auswahl geeigneter Diskussions-themen folgende zentrale Fragestellung:

*Wie kann die jeweilige Diskussion so vorbereitet werden, dass sich während der Diskussionsrunde im Plenum möglichst viele SuS aktiv beteiligen?*

Für alle Planungsschritte des hier dargestellten Unterrichtsvorhabens bedeutete dies zum einen, die Interessen der Schüler in die Auswahl von Themen und Inhalten einzubeziehen. Zum anderen mussten die didaktischen Entscheidungen der Lehrkraft für die SuS transparent sein und durch regelmäßiges Feedback auf ihre Wirkung und Tragfähigkeit hin überprüft werden können.

Für die Lösung globaler Probleme der Weltbevölkerung und Welternährung sind die acht Millenniumsziele (u.a. Armutsbekämpfung, Bildungsgerechtigkeit, Senkung der Kindersterblichkeit, Gleichstellung der Geschlechter) für das Jahr 2015<sup>2</sup> von herausragender Bedeutung.

1 U.a. aus: Scheffler, Monika / KOSA e.V. (Hrsg.): Du kannst was ändern! Komm schon! – Wie die Armut bis zum Jahr 2015 überall in der Welt besiegt werden kann. Ein Heft für Schülerinnen und Schüler, Bielefeld 2006

2 Vgl.: [www.un-kampagne.de/index.php?id=90](http://www.un-kampagne.de/index.php?id=90)

Dementsprechend diskutierten die SuS in insgesamt acht Diskussionsrunden zu den einzelnen Millenniums-Entwicklungszielen die folgenden Fragen besonders intensiv:

- Wie kann dieses Millenniums-Entwicklungsziel erreicht werden?
- Ist es realistisch, dass dieses Millenniums-Entwicklungsziel bis zum Jahr 2015 verwirklicht wird?

### Arbeitsweise

Der Aufbau der einzelnen Bausteine (zwei bis drei Unterrichtsstunden) des Unterrichtsvorhabens folgte einer festen Struktur. Ziel dabei war, durch einen ritualisierten Ablauf die Handlungssicherheit der SuS im Unterricht und dadurch die effektive Lernzeit jeder einzelnen Stunde zu erhöhen.

Dieses Ritual oder „komplexe Handlungsmuster“ gliederte sich in fünf Phasen:

1. Phase: Unterrichtseinstieg
2. Phase: Erarbeitung von relevanten inhaltlichen Informationen
3. Phase: Präsentationsphase
4. Phase: Generalisierung und Transfer des Gelernten durch Diskussion
5. Phase: Feedback

Während des gesamten Unterrichtsvorhabens wurde in kooperativen Lernformen wie DAB (Denken – Austauschen – Besprechen), Austausch im Tandem, Austausch im Doppeltandem, Partnerpuzzle, Gruppenpuzzle, Nummerierte Köpfe etc. gearbeitet, insbesondere bei der Vorbereitung der Diskussionsrunden.<sup>3</sup>

Die regelmäßige Selbst- und Fremdbeurteilung war ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Durchführung dieses Unterrichtsvorhabens. Die Schüler sollten anhand transparenter Kriterien selbst einschätzen können, wie sie lernen und welche Voraussetzungen für ihr eigenes Lernen hilfreich sind. Um diesen Aspekt gesondert betrachten zu können, wurden während der Diskussionsphasen Fragebögen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung eingesetzt.

In Anlehnung an die vom Institut Beatenberg entwickelten Kompetenzraster<sup>4</sup> hatte ich die folgenden Kriterien für meine Lerngruppe ausgewählt:

- Der Schüler beteiligt sich aktiv an der Diskussion.
- Der Schüler kann auf die Beiträge seiner Mitschüler eingehen.
- Der Schüler bringt seine eigenen Gedanken in die Diskussion ein.
- Der Schüler kann zwischen Tatsachen und Meinungen unterscheiden.
- Der Schüler hat neue Aspekte zum Thema in die Diskussion eingebracht.
- Der Schüler hält die Diskussionsregeln ein.

3 Vgl. z.B.: [www.lernkompetenz.th.schule.de/web/1.0.3.htm](http://www.lernkompetenz.th.schule.de/web/1.0.3.htm)

4 Vgl.: [www.institut-beatenberg.ch/seite.php?top\\_id=3&nav\\_id=111&unav\\_id=34&unav\\_modul=0](http://www.institut-beatenberg.ch/seite.php?top_id=3&nav_id=111&unav_id=34&unav_modul=0)

Beim Einsatz der Fragebögen zur Evaluation ausgewählter Unterrichtsstunden wurde sowohl die Perspektive der an der Diskussion aktiv beteiligten Schüler als auch die Perspektive der Schüler in der Beobachterrolle berücksichtigt.

Zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens wurden die Schüler durch einen weiteren Fragebogen zu ihrem individuellen Lernerfolg und ihrem nächsten Ziel im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Diskussionsfähigkeit befragt.

### Zwischenbilanz

▪ Die für die SuS erkennbare Sinnhaftigkeit, Aktualität und Zukunftsrelevanz des Themas „Weltbevölkerung – Welternährung“ hatte einen unmittelbaren Einfluss auf die Handlungsorientierung und die Anbahnung von Partizipationsfähigkeit („Was können wir / kann ich tun?“). Viele Aspekte des Themas konnten gut mit der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler verbunden werden. Das erleichterte die aktive Teilnahme der Einzelnen an den Diskussionsrunden und förderte die Entwicklung ihrer Kommunikations- und Urteilsfähigkeit. Die Sinnhaftigkeit der Auswahl dieses Unterrichtsgegenstandes zeigte sich unter anderem in der persönlichen Betroffenheit, welche die Schüler durch emotionale Beiträge im Unterrichtsgespräch artikuliert haben.

▪ Die ersten Stunden dieses Unterrichtsvorhabens waren durch eine starke Lehrerzentrierung gekennzeichnet. Hier musste ich durch geschickten Einsatz von Medien und schüleraktivierenden Impulsen besonders darauf achten, dass sich die SuS mit eigenen Beiträgen aktiv beteiligen. Durch den stärkeren Einsatz kooperativer Methoden kann das Lernarrangement in dieser Phase bei einer künftigen Durchführung sicher verbessert werden.

▪ Das Unterrichtsvorhaben hat gezeigt, dass die Schüler durch die Vorbereitung einer Diskussion in kooperativen Sozialformen ihre späteren Diskussionsbeiträge besser strukturieren konnten. Eine aktive Beteiligung an der Diskussionsrunde im Plenum wurde dadurch gefördert.

▪ Transparente Kriterien der Selbst- und Fremdbeurteilung haben den SuS in diesem Unterrichtsvorhaben nachweislich geholfen, die eigene Leistung besser einzuschätzen und die Beurteilungskriterien der Lehrperson besser nachzuvollziehen. Die Selbst- und Fremdbeurteilung fordert Kontinuität bei der Durchführung und ein hohes Maß an Disziplin von den SuS. Sie ist kein „Selbstgänger“. Dies muss bei der Planung bedacht werden, um Frustrationen auf Schüler- wie auf Lehrerseite vorzubeugen.

▪ Für die Lehrkraft bedeutete die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieses Unterrichtsvorhabens zunächst einen hohen Aufwand an Zeit und Organisation. Die klare Ablaufstruktur der einzelnen Doppelstunden und das damit verbundene Training von Regeln und Ritualen trugen wesentlich dazu bei, dass die effektive Lernzeit erhöht wurde. Die Lehrkraft wurde durch die-

se Ritualisierung nach und nach deutlich entlastet. Der ritualisierte Unterrichtsverlauf gab den SuS ein hohes Maß an Sicherheit und förderte zugleich ihre soziale Kompetenz.

### Tipps und Anregungen

Themen wie „Weltbevölkerung und Welternährung“ oder „Klimawandel“ ermöglichen den SuS durch aktuelle und authentische inhaltliche Informationen einen realistischen Zugang zu globalen Problemen, die erkennbar mit ihrer (unserer) eigenen Lebenswelt zusammenhängen. Die Schüler erkennen durch die Aktualität und Zukunftsrelevanz des Themas den objektiven Handlungsbedarf und können innerhalb solcher Unterrichtsvorhaben darüber diskutieren, welche Handlungsmöglichkeiten sie selbst haben.

Dafür sind geeignete Diskussionsformen notwendig, von denen sich im hier dargestellten Versuch die Pro-Contra-Debatte<sup>5</sup> und das Fishbowl-Verfahren<sup>6</sup> bewährt haben. Es wäre sinnvoll, parallel oder in Kooperation mit diesem oder einem ähnlichen Unterrichtsvorhaben Formen des demokratischen Sprechens wie „Debattieren“ und „Deliberieren“<sup>7</sup> im Deutschunterricht oder in anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern zu trainieren. Der Klassenrat bietet darüber hinaus viele Gelegenheiten, Formen demokratischen Sprechens zu lernen und einzuüben, von deren Beherrschung der Unterricht in allen Fächern, Lernbereichen und Aufgabengebieten profitieren wird.

Die qualitative Auswertung der Diskussionsrunden zeigte nach einer Vorbereitung in den kooperativen Sozialformen Partner- und Gruppenarbeit während der Diskussionsphase eine deutliche Steigerung der Qualität der Redebeiträge im Plenum gegenüber einer Vorbereitung in Einzelarbeit (s.u.). Die einzelnen SuS waren aktiver und konnten in den Diskussionsphasen nach der Vorbereitung in Partner- und Gruppenarbeit die präsentierten Schlüsselwörter in ihren Beiträgen deutlich besser aufgreifen und in die eigene Argumentation einbauen. Dieses Ergebnis spricht eindeutig dafür, im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften kooperative Sozialformen sehr viel stärker einzusetzen. Sie fördern nicht nur die überfachlichen Kompetenzen, sondern stärken mit der

5 Ausführliche Beschreibung hier: [http://www.bpb.de/methodik/9EAB4S,0,0,5\\_ProContraDebatte.html](http://www.bpb.de/methodik/9EAB4S,0,0,5_ProContraDebatte.html)

6 Vgl.: [http://materialien.fgje.de/download/demokratie\\_fishbowl.pdf](http://materialien.fgje.de/download/demokratie_fishbowl.pdf)

7 „Als Hauptformen demokratischen Sprechens können die Debatte (engl. „debating“) sowie die Deliberation (abwägendes Sprechen) gesehen werden. Beide Formen zeichnen sich durch klare Regeln und somit durch eine Strukturierung demokratischer Kommunikation aus. ... Diese didaktischen Formen demokratischer Kommunikation können in verschiedenen Fächern zur Erarbeitung von Inhalten und für inhaltliche Kontroversen eingesetzt werden.“

Aus: <http://blk-demokratie.de/materialien/demokratiebausteine/programmthemen/civic-education-was-ist-das/praxisansatze-in-deutschland.html>

Partizipationsfähigkeit auch die Kernkompetenz des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts.

### Kontakt

Carolin Brandt ist Lehrerin an der Stadtteilschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt.

E-Mail: [caro-brandt@gmx.net](mailto:caro-brandt@gmx.net)

### Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Redaktion: Wolfgang Steiner

Auflage: 1.000

Hamburg, April 2012

## Auswertung Schülerfragebögen

Die beiden folgenden Diagramme fassen die Auswertung von jeweils elf Schülerfragebögen zur Selbstwahrnehmung und elf Schülerfragebögen zur Fremdwahrnehmung aus insgesamt sechs Diskussionsrunden zusammen. Sie zeigen deutlich eine höhere Quantität und Qualität der Schülerbeteiligung im Plenum bei einer Vorbereitung in Partner- oder Gruppenarbeit statt in Einzelarbeit.

Diagramm zur Selbstwahrnehmung während der Diskussion nach Auswertung der Schülerfragebögen

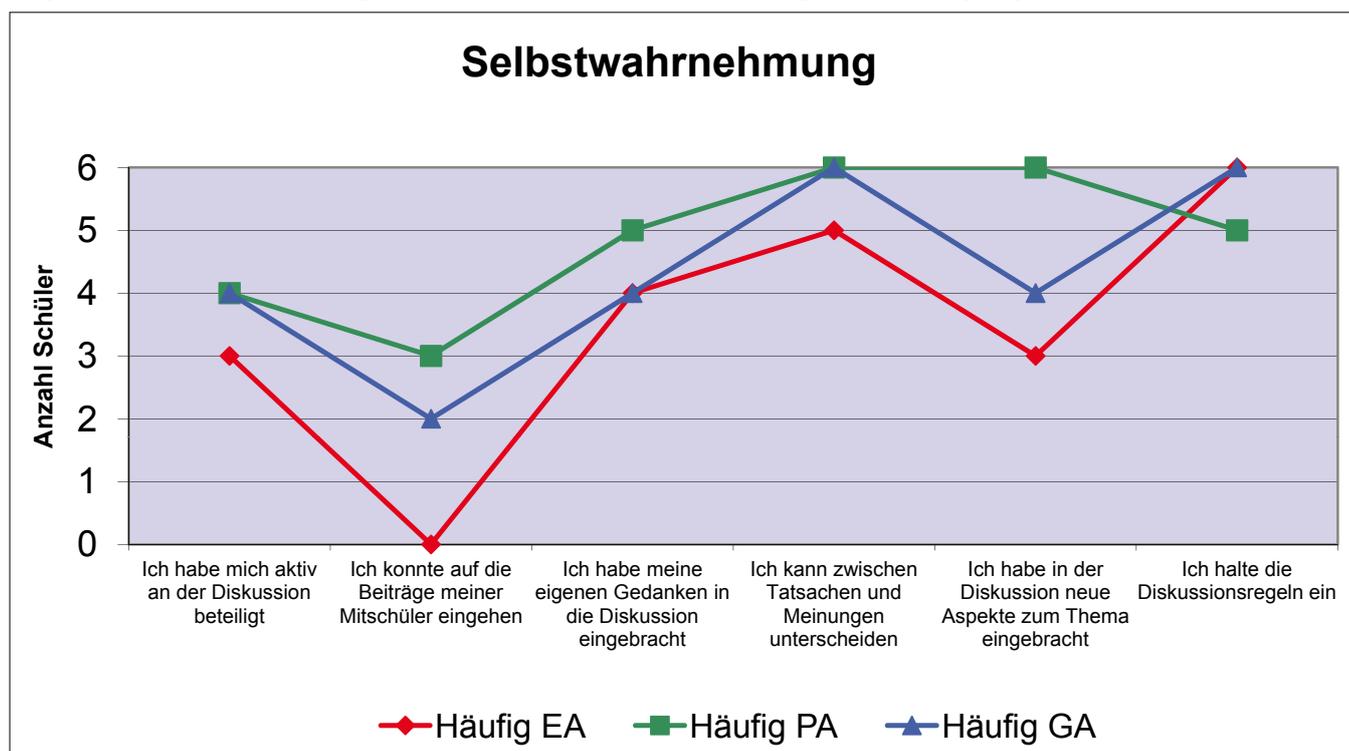


Diagramm zum Vergleich Selbst- und Fremdwahrnehmung

